

Hans Carossa gibt nach den Büchern seiner Kindheit und seiner Jugend eine „erfundene“ Erzählung: *Der Arzt Gion* und seine Kranken inmitten der Verwirrungen der Zeit. (Insel-Verlag, Leipzig.) Aber das „Erfundene“ ist das Erlebte. Es ist, als ob der Dichter und Arzt Carossa sich in dem Mann und Arzt Gion objektivierte, um grade durch das Fernerrücken der Daseinsumstände den inneren Gehalt seines Lebensgefühls klar schauen zu lassen. So müssen auch die Trauben zerquetscht werden, um das Wunder des Weins zu geben. In großen, ahnungsvollen Gestalten nahen sie und umkreisen sie Gion: die verlorenen Kinder der Zeit und die menschlichen Sinnbilder des Ewigen. Auch Gion wird versucht, auch ihn fallen Tod und Teufel an, aber er bleibt der Ritter, der Helfer, der Mann. Er erliegt nicht dem Leben, er erfüllt es. „Wir selber sind ja nichts: nur indem wir das Unbekannte, das kommt, mit dem Alten verbinden, das uns heilig ist, haben wir einen Wert.“ So sieht Carossa die Heutigen. Der Mensch ist ihm keine abgeschlossene Figur, er ist ihm eine werdende, in ihren Mängeln nicht unwandelbar. Darum geht bei Carossa die Traurigkeit und Verzweiflung an der Irdischkeit schließlich doch am Menschlichen vorbei ins Irre, weil durch alle Verstörung und Zerstörung der Zeit immer wieder ein großes Werden durchbricht. Was Carossa unter den heutigen deutschen Dichtern bestimmende Größe gibt, ist seine Unverzagtheit inmitten der Wirrnis — bei allem schauernden Wissen um sie —, ist eine Gläubigkeit an das Werdende, aus der mütterlichen Verbundenheit mit dem Daseienden heraus. Es ist etwas von der Kraft des Brotes in dem Dichter Carossa: etwas, was uralt ist und doch immer wieder frisch und jung schmeckt.

Oskar Maurus Fontana

Verantwortlich für die Redaktion: Victor Wittner, Bln.-Charlottenburg — Für die Anzeigen: Herbert Kraus, Berlin — Nachdruck verboten — Zuschriften nur an die Redaktion: Berlin SW 68, Kochstr. 22—26

Verantwortlich in Österreich für Redaktion: Ludwig Klinenberger, für Herausgabe: Ullstein & Co., G.m.b.H., Wien I, Rosenburenstr. 9 — In der tschechoslowakischen Republik: Wilhelm Neumann, Prag — Der Querschnitt erscheint zwischen dem 8. und 15. jeden Monats und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen; ferner durch jede Postanstalt, laut Postzeitungsliste.

